

Ein Dreikampf mit vier Disziplinen

Frisbee-Zielwurf, Lasergewehrschießen, Balancieren und Sägen – ungewöhnliche Aufgaben warteten beim Hotzenwald-Triathlon

VON UNSEREM MITARBEITER
HRVOJE MILOSLAVIC

HERRISCHRIED. Ein wenig hatte das Wetter Holger Wycisk ja einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aufgrund des akuten Schneemangels musste der am Samstag geplante winterliche Hotzenwald-Triathlon buchstäblich ins Gras fallen. Zu allem Pech hatte Wycisk in den Tagen zuvor noch 28, teils krankheitsbedingte Absagen hinnehmen müssen.

Immerhin hatte unter den 20 übriggebliebenen Startern so manche lokale Persönlichkeit den Weg zum Schulungszentrum gefunden, darunter auch der Bürgermeister Christof Berger, Stellvertreter Helmut Eckert, Heinz Gerspach vom Vorstand des EHC Herrischried sowie der Skischulleiter des Skiclubs Hotzenwald, Markus Bruttel.

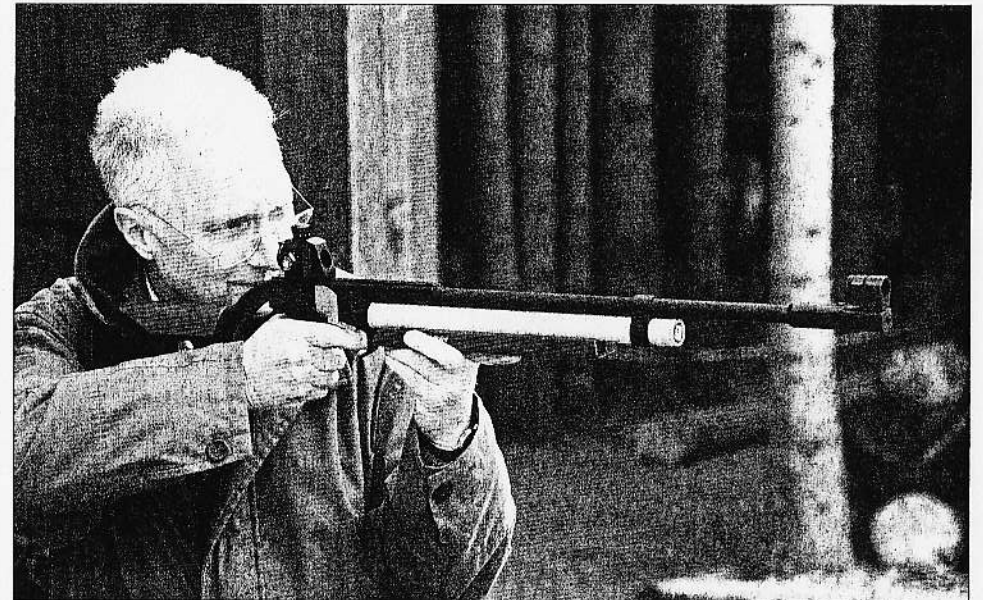
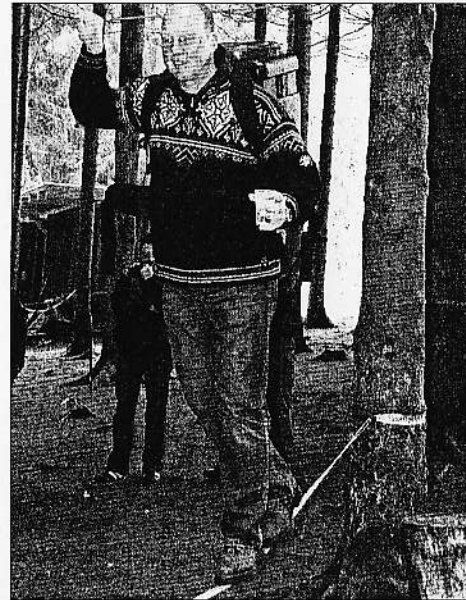
Erst am Abend zuvor sei bei einer Geländebesichtigung die Entscheidung für den Vierkampf in den Disziplinen Frisbee-Ziewurf, Lasergewehrschießen, Slackline und Sägen gefallen, erklärte Wycisk. Nicht durchgeführt werden konnte das „legendäre“ Taucherflossen-Wettrennen im Schnee. Die wenigen noch vorhandenen Schneefelder waren einfach zu hartgefroren und somit zu rutschig. Allerdings wurden die Teilnehmer auch so ordentlich gefordert. Eröffnet wurde der Wettkampf mit dem Frisbee-Zielwurf, bei dem es galt die Scheiben treffsicher durch Ringe zu befördern. Bekannt ist Wycisk je-

doch für seine „Schikanen“, die er immer wieder gerne einbaut, mussten doch die farbigen Wurfscheiben entsprechend gefärbte Ringe treffen. Im Anschluss ging es dann an das Lasergewehrschießen – allerdings musste vorher reichlich seilgesprungen werden. „Dreimal fünf Schuss“ hieß es dann, wobei sich Helmut Eckert als würdiger Stellvertreter seines Bürgermeisters präsentierte. Mit ruhiger Hand erzielte er so manchen guten Treffer. Beim anschließenden Balancieren auf der Slakline mussten die Lokalpolitiker allerdings passen. Es war eher die jüngere Ge-

neration, die sich an die ultimative Herausforderung wagt. Als sei das Balancieren auf einem schmalen Band nicht schon Herausforderung genug, wurde den Teilnehmern ein Wassertornister umgeschlallt und ein Becher Wasser in die Hand gegeben. Manch ein Kandidat brauchte sich über das verschüttete Wasser keine Sorgen machen, war er doch gar erst bis zum Ziel gelangt. Abschließend ging es dann zum Sägewettbewerf. Einen etwa zehn Zentimeter dicken Baumstamm durchzusägen, stellte einige Teilnehmer vor echte Probleme, was die hei-

tere Stimmung beim Wettkampf noch zusätzlich beförderte.

Auf eine Siegerehrung wurde bewusst zugunsten des geselligen Teils des Nachmittags verzichtet, bei dem die Athleten nach überstandener Wettkampf mit Leberkäswecken und Glühwein belohnt wurden. Das Event sei auch bewusst begrenzt geplant worden, erklärt Wycisk. „Die Leute lernen sich kennen, verbringen einen gemütlichen Nachmittag und kommen dann gerne wieder.“ Vordringlichstes Ziel sei es, neue Leute zu begeistern.



Markus Bruttel wagte sich als einer der ersten auf die berühmte Slakline. Und Bürgermeisterstellvertreter Helmut Eckert bewies am Lasergewehr eine ruhige Hand.

FOTOS: HRVOJE MILOSLAVIC

